

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 6 (1884)  
**Heft:** 14

**Anhang:** Beilage zu Nr. 14 der Schweizer Frauen-Zeitung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Feuilleton.**

14 **Nach Kampf zum Frieden.**

(Original-Novelle v. G. Greiner.)

Der Kandidat hatte kein leichtes Spiel, Barbaras Einwilligung zur Taufe ihrer Urenkelin zu erhalten. In diesem alten, vom Schicksal verhärteten Herzen gab es anscheinend keine einzige weiche Stelle, die für den Trost und den Zuspruch der Religion empfänglich gewesen wäre, und Sanktens ernste Vorstellung von der schweren Verantwortung, deren sich Derjenige schuldig macht, welcher eine ihm anvertraute Menschenseele von ihrem ewigen Heile abhält, machte auf die Alte ebenso wenig Eindruck, wie die ihr in Aussicht gestellte Rechenhaftigkeit, die die Mutter Mens demnächst im Jenseits von ihr fordern werde.

„Dummes Zeug“, lachte Barbara auf, „spart Euch die Mühe, der Dirne etwas in den Kopf zu setzen! Glauben kann der Mensch nur Das, wovon er in seinem Innersten fest überzeugt ist; ich aber bin überzeugt, daß die Rederei von der Güte und Gerechtigkeit Gottes eitel Geschwätz ist, und dies glaubt auch die Ilse. Oder hätt' sie etwa Urfach, etwas Anderes zu glauben? Hat ihr nicht Gott in den ersten Tagen ihres Daseins die Mutter genommen und sie zu Schand' und Armut geboren werden lassen? Ja, Herr, wenn mir's der Herrgott beweisen thät, daß er wirklich lebt und auch für die Armen ein Herz hat, so wollt' ich's halt gern glauben; denn wenn der Mensch ein Gottvertrauen hat, wie auch ich's in meinen jungen Tagen gehabt hab', so lang erträgt er auch Alles, was auf ihn einströmt, und wär's auch das Schwerste; wenn ihm aber der Glaub' abhanden gekommen ist, wie mir, dann ist er auch elender als die ärmste Kreatur.“

„Und solches Elend, das Ihr aus eigener Erfahrung kennt, wollt Ihr Jemand bereiten, der Euerem Herzen nahe steht?“ frug Sanken vorwurfsvoll; „nur wer da glaubet und getauft wird, soll selig werden; um diese verheißene Seligkeit aber bringt Ihr das Mädchen, wenn Ihr ihm wehrt, die christliche Taufe zu empfangen, nach der es selber verlangt. Leider machen es die allzu milden Gehebe unjeres schönen deutschen Vaterlandes den Eltern nicht mehr zur Pflicht, eine junge Menschenseele durch die Taufe ihrem Heilande zu weihen, sonst würde Euch Euere Abgeschiedenheit von der Welt, die dieser die Kenntnissnahme von dem Dasein des Mädchens so lange verbarag, vor dem Befehl nicht schützen, Ilse durch die heilige Taufe der Kirche Christi einzuwerleiben. Seht,“ fuhr er bewegt fort, „es schmerzt mich ja mehr, als mich das Abhauen meines kleinen Fingers schmerzen würde, Euch so trostlos elend zu wissen, wie Ihr selbst eingestehet, daß Ihr es seid; doch ein Jeder steht und fällt seinem Herrn und Ihr müßt es allein verantworten, was Ihr seht; aber daß Ihr Euch einer noch größeren Sünde schuldig machen wollt, das kann ich nicht mit-ansehen.“

Die eine Hand auf das klopfende Herz gepreßt und den Kopf tief auf die Brust herab gesenkt, schritt er im lebhaften inneren Kampfe mit einem reisenden Entschlusse einige Male in der kleinen Stube auf und nieder. „Ich will Euch einen Vorschlag machen, so lauer er dem künftigen Diener der evangelischen Kirche auch ankommt“, sagte er vor der Alten stehend bleibend, mit gepreßter Stimme: „Ihr seid katholisch und es widerstrebt Euch am Ende, ein Glied Euerer Familie auf die Lehre jenes Mannes getauft zu sehen, der den meisten Euerer Glaubensgenossen ein Greuel ist. Wohl-an, wir werden Ilse in einem katholischen Stift unterbringen und sie dort zur Aufnahme in den Bund der Christenheit vorbereiten lassen. In der Hauptsache,“ setzte er, wie um sich selber Trost einzusprechen, mit einem tiefen Athemzug hinzu, „im Glauben an Gott den Vater, Sohn und heiligen Geist gehen ja doch Protestanten und Katholiken Hand in Hand.“

Wenn Sanken geglaubt hatte, daß Barbara mit beiden Händen das Opfer erfassen werde, das er trotz des innersten Widerstrebens zu bringen gedachte, so hatte er sich gründlich verrechnet. „Was schwagt Ihr von Stiff und katholischem Glauben!“ ließ ihn Jene heftig an; „denkt Ihr etwa, ich würde die Ilse so weit von mir lassen, um nicht Jedem, der ihr zu nahe käme, die Augen austragen zu können?“

„Aber ich bitte Euch, Frau,“ fiel der Kandidat der exaltierten Sprecherin begütigend in das Wort, „hier ist doch keine Rede davon, daß dem Mädchen ein Schaden zugefügt werden könne! Die Zeiten, in denen man der Menschheit mit Feuer und Schwert einen Glauben aufzwang, sind vorüber; man wird Ilse —“

„Den Herzenswünschen eines hochwürdigen Herrn Kaplans geneigt zu machen suchen“, unterbrach mit kurzem rauhen Aufschlachen Barbara die Erklärungen Erichs; „o wir kennen das, Herr Kandidat, wir kennen das.“

Dieser fuhr in heller Entrüstung zurück. „Frau“, entgegnete er mit Strenge und strengte abwehrend die Rechte gegen Jene aus, „hütet Euere Zunge, die nur allzu geneigt ist, den boshaften Einflüsterungen Eueres in Menschenhaß verhärteten Herzens zu gehorchen. Einen Diener der Kirche lästern, ist doppelte Sünde, denn es raubt jener Herbe das Vertrauen zu ihrem Hirten, der er auf dem rechten Wege voran zu gehen hat.“

„Und wenn dieser Hirte nur ein Wolf ist, der ganz im Geheimen das eine oder andere der ihm anvertrauten Lämmer zwar nicht eben aufreißt, es aber zu Ehebruch und Erbschleicherei verleitet und ihm dafür unentgeltlich Ablass gewährt, was dann, mein lieber Herr, was dann?“ höhnte die Alte.

Erich war erblaßt. „Ich kann nicht annehmen, daß eigene Erfahrungen Euch zu so furchtbaren Anschuldigungen berechtigen, wie Ihr diese soeben ausgesprochen habt,“ entgegnete er tief ernst; „Euerer Feindseligkeit gegen die ganze Menschheit verleitet Euch eben, von einem Jeden das Schlimmste zu glauben und Euch somit für Eueren allgemeinen Haß eine Art trauriger Berechtigung zu verschaffen. Ich aber sage Euch, wir sind nicht allein allzumal Sünder, die des Ruhmes mangeln, den wir vor Gott haben sollten, sondern wir sind auch nur zu leicht geneigt, Andere um ihrer Unvollkommenheit halber bitter zu tadeln, ohne zu bedenken, wie viel Anlaß zum Tadel wir selber der Welt geben. „Liebet Euch unter einander,“ das, Frau Barbara, ist das Hauptgebot unseres Heilands, und dieses Gebot zu befolgen, ist weit menschenwürdiger, als auf einem schwarzen Gewande Staub- und Schmutzsteden aufzuzählen, wie Ihr es thut.“

Und mit dem Haupte grüßend schritt er mit jener unnachahmlichen Hoheit, welche wahrer Seelenadel einem Menschen verleihet, aus der Thüre.

Barbara sah ihm gedankenvoll nach. „Er ist wahrhaftig Einer von den Wenigen in der Welt, wie auch mein Steffen deren Einer gewesen ist,“ sagte sie halb laut vor sich hin; „der hatte auch das Herz eines Kindes und glaubte von jedem Menschen nur das Beste. Lieber Gott, wer das auch noch könnte! Aber wer erfahren hat, was ich erfuhr, der sieht mit anderen Augen, wenn er auch selber dabei zu Grund' gehen müßt! Mit der Ilse,“ fuhr sie nach einigem Nachsinnen fort, „mag er es halten wie er will. Will die Dirne sich nun einmal etwas weiß machen lassen von einem himmlischen Vater, der für die Wittwen und Waisen sorgt, so will ich ihr's meinethalben nicht länger wehren; aber vielleicht auch mich bekehren zu wollen, das soll sich Keiner einfallen lassen.“ (Fortsetzung folgt.)

Wenn die Menschheit doch nur einmal zur Einsicht käme, daß man das, was man ist, auch wirkt; denn nichts erzieht besser als die Gegenwart eines trefflichen Menschen, er braucht nicht zu dozieren und zu predigen, sein stilles Dasein ist eine Sonne, die wärmt und leuchtet. So liegt denn zuletzt das Geheimniß der Erziehung in unserer Gesinnung und der innersten Art unseres Seins. (Aus: Pädag. Büllet für Haus und Schule von Chr. Eichhause in Basel.)

**Ein Traum.**

Ich träumte einst von einer Seele  
Die meiner Seele Leben war;  
Ich träumte auch, daß ich mit Freuden  
Ihr bracht' die volle Liebe dar.

Doch wie ich noch im Glücke schwelgte,  
— Im Glück? mein Herz begriff es kaum, —  
Da waren Beide längst entschwunden,  
Denn ach, es war ja nur ein Traum. (S. Jaffe.)

**Sprechsaal.**

**Fragen.**

Frage 143: Wo können verzapfte Seiden- und Baumwollfäden zum Weben abgegeben werden?

Frage 144: Kann Jemand einer rechtsunerfahrenen Frau mit zwei Kindern sagen, welches Recht nach Schweizer-Gesetzen der Mann an das von der Frau während der Ehe selbst Erworbene hat?

Frage 145: In was bestehen die Vorzüge von Liebig's Fleisch-Extrakt?

**Antworten.**

Antwort auf Frage 132, Frauen-Zeitung No. 13: Verwenden Sie Zeit und Geld zu einem Aufenthalt in reiner Vergnügung, statt von Behandlung durch Elektrizität etwas zu hoffen. Der Rath ist erprobt, Elektrizität hat dem Schreiber dies nichts geholfen, wohl aber ein Aufenthalt im Engadin.

Auf Frage 138. Die elektro-therapeutische Behandlung der Nervenschwäche kann nicht schlechthin empfohlen werden, sondern es richtet sich dies nach dem individuellen Fall. Sicher ist, daß dieses Heilverfahren vielfach mißglückt. Zudem ist die Kur nicht sehr angenehm. Eine diätetische Lebensweise wird unzweifelhaft von sicherem Erfolg begleitet sein, besonders da die weibliche Nervenschwäche fast immer an Hysterie grenzt, gegen welche die fragliche Heilmethode nicht rathsam ist. Dr. K.

Auf Frage 139. Um die Zähne bei Kindern gesund zu erhalten, ist das Reinigen derselben erforderlich. Dazu kann eine weiche Zahnbürste gar wohl angewendet werden. Vielfach ruiniren sich Kinder die Zähne durch Einführen von harten und spitzigen Gegenständen in den Mund (und durch das Nagen an denselben). Der Zahnschmelz kann dadurch verletzt und so Anlaß zur Entzündung der Fäulniß gegeben werden. Das immerwährende Nischen von Zucker befördert die Caries, besonders wenn die Zähne nie gereinigt werden. Das Zerbeißen von Zucker, überhaupt von harten Gegenständen, sollte unterlassen werden. Dr. K.

Auf Frage 139: Die beste Belehrung erhalten Sie durch die Schrift: „Zuführte Zahn- und Mundpflege“ von Zahnarzt Dr. Schletter in St. Gallen.

Auf Frage 140: Brunette Hautfarbe läßt sich durch kein Mittel verändern. Kinder mit dunklerer Hautfarbe sind in der Regel kräftiger und „wetterfester“ als sehr zarte Blondinen und die erste Bedingung zur Schönheit ist ja die Gesundheit. Sorgfältige, rationelle Hautpflege wird übrigens auch eine weniger helle Haut sammtartig, fein und weich machen.

Auf Frage 141: Die diätetische Kuranstalt in Eglsau (Kanton Zürich) nimmt in einer separat gelegenen, mit allem Nothwendigen ausgestatteten Dependence Strophulose und schwächliche Kinder auf. Wenden Sie sich an die Besitzer Frau Wittwe Sutter und Sohn.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Sachmann in Aistätten.** Für Ihre freundliche Korrektur des betreffenden Rezeptes unsern herzlichsten Dank und mit uns dankt Ihnen gewiß noch manche unserer Leserinnen.

**Frau F. L. in S.** Wohl mag es für Sie recht schwer sein, die einzige Tochter in ihrer jungen Ehe nicht den richtigen Weg einschlagen zu sehen; allein Sie thnn besser daran, sie nun unbeeinflusst gewähren zu lassen. Wenn sie Gelegenheit hatte, als Braut die Charakterfehler ihres Verlobten kennen zu lernen und Sie als erfahrene Mutter damals schon sie darauf aufmerksam machten und auf die hieraus ihr als künftiger Frau erwachsenden Pflichten sie verwies, so haben Sie das Nothwendige gethan. In den Witterwochen verklärt ja die leidenschaftliche Liebe auch ganz bedenkliche Fehler mit einem Glorienschein und in solchem Falle ist vernünftiges Schweigen das Beste. Wo eine gutgemeinte Warnung, ein treuer Rath nicht angenommen wird, da müssen die eigenen Erfahrungen den Lehrmeister machen. Es wird unzweifelhaft eine Zeit kommen, wo die Tochter an den Rath der besorgten Mutter zurückdenkt und sich wieder solchen erbittet. Wie manche junge Frau hat im Vollgenuße ihres neugeglaubten Eheglückes nun feiner Mutter mehr zu bedürfen gewöhnt und später hat sie gefunden, daß sie derselben mehr als je bedarf und stets bedurft hätte.

**Vollknecht Luzern.** Sie haben uns ein freundliches Anerbieten gemacht, haben verschiedene Fragen an uns gerichtet und bei unserer Expedition ein Buch bestellt (Parver Kambli, die Frau in den religiösen und sozialen Kämpfen der Gegenwart), statt einer Unterschrift aber sind für den Betrag des Buches Marken aufgestellt. Wollen Sie durch Mittheilung Ihrer Adresse uns in den Stand setzen, das Genüßliche Ihnen zuzuleiten und Ihr freundliches Schreiben überhaupt beantworten zu können.

**Gesucht:** Auf Mitte April oder Mai eine tüchtige Person (einer altern wird der Vorzug gegeben), welche selbstständig eine Haushaltung besorgen kann und Liebe zu Kindern hat. Gute Behandlung wird zugesichert. Lohn nach Leistung. — Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [1844E]

**Gesucht:**  
Ein gebildetes, arbeitsames **Frauenzimmer**, das Liebe zu Kindern hat, im Nähen, Flickern und Bügeln wohl bewandert ist, in ein gutes Haus der französischen Schweiz. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Treffliche Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Einem musikalisch gebildeten Fräulein würde der Vorzug gegeben. Sich zu wenden an **Mad. Schenholzer-Schilt in La Chaux de Fonds.** (H 1455 Q) [1858]

**Gesucht.**  
1861] Eine **Tochter** aus guter bürgerlicher Familie, die grosse Liebe zu Kindern hat und einem Haushalt selbstständig vorstehen kann, sucht Stellung in einem guten Hause, als **Haushälterin**, zu einem **Kinde**, oder auch als **Kammerjungfer**. Gefl. Offerten unter Chiffre **Sch. 114 Q.** an **Haasenstein & Vogler in Schaffhausen.**

**Pension für junge Töchter.**  
1863] Herr Pfarrer **Germond**, Direktor der **Ecole supérieure de jeunes demoiselles** in **Lutry** bei Lausanne, wünscht in sein Haus noch einige Töchter aufzunehmen. Guter Schulunterricht, besonders in der französischen Sprache, wünschendfalls auch im Englischen, Italienischen und besonders in der Pädagogik, zur Ausbildung für Erzieherinnen.  
Angenehmes Familienleben, gesunde Lage des Hauses mit Aussicht auf die Alpen und schattigen Garten am See. Die Pension wird von ehemaligen Schülerinnen bestens empfohlen.  
Nähere Auskunft erteilen **Frau Pestalozzi-Treichler** und **Frl. A. Baumann** in **Wädenswil.**

1864] Für ältere und jüngere, der Ruhe bedürftige **Damen**, sowie für **Kinder**, besonders solche, welche scrophulös sind, empfehle ich meine dicht am Walde gelegene und vor Nordwinden geschützte **Pension**  
**Uto-Staffel**  
auf dem **Uetliberg**  
(7 Minuten von der Bahnstation Uetliberg) angelegentlichst. Vorzügliche Luft, gutes Quellwasser, anmuthige Waldspaziergänge. — Freundl. aussichtsreiche Zimmer. Diät nach Vorschrift, auch vegetarisch. Gutes, selbstgebackenes Schrotbrod. Aufmerksame Verpflegung bei mässigen Preisen zusehernd, empfiehlt sich höchst die **Eigentümerin**  
**Wittve V. Fornée.**

**Die einzige Chocolate nach sicilianischer Art**  
mit wenig Zucker und viel Cacao-Gehalt.  
Cacaopulver.  
Gegründet 1849

**CHOCOLAT A. MAESTRANI LE MEILLEUR**  
Cacaopulver  
Täglicher Versandt nach allen Welttheilen.  
Gegründet 1849 [1462E]

**Seidene Kleider**  
und **Popelines** werden in allen Farben à ressort gefärbt und erreichen die grösste Vollkommenheit in **Farbe, Glanz und Apprêt**, bei 1859] **Ed. Printz, Basel, (H 1456 Q)** Kunstfärberei und chem. Waschanstalt.

**Verbesserte Rückenhalter**  
gegen d. Schiefhalten des Oberkörpers für **Knaben, Mädchen und Halberwachsene.**  
Sehr bewährt durch vorzügliche Zurückhaltung des Schulterblattes, wodurch wesentliche Erweiterung der Brust erzeugt wird. [1822E]  
**C. Friederich Hausmann**  
Hecht-Apotheke St. Gallen.

**Th. Scherrer**  
Kameelhof — Multergasse 3 — **St. Gallen.** —  
Reichhaltigstes Lager in fertigen [1637E]  
**Herren-Anzügen, Confirmanden-Anzügen, Knaben-Anzügen.**  
Selbstfabrikation sämtlicher **Knaben-Garderobe** für 2 bis 15 Jahre.  
Massaufträge rasch und billigst. Auswahlendungen franco.

**Ein ausgezeichnetes Hausmittel**  
ist der **Eisenbitter** von Joh. P. Mosimann, Apotheker, in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge zubereitet. In **allen** Schwächezuständen (auch Altersschwäche) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung der Gesundheit und des Aussehens unübertrefflich.** Altbewährt. Auch den **weniger Bemittelten** zugänglich, indem eine Flasche, à 2½ Fr., mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Kur von vier Wochen hinreicht.** **Ärztlich empfohlen.**  
Dépôts in den Apotheken: **St. Gallen:** Rehsteiner; **Rorschach:** Rothenhäusler; **Flavil:** Saupé; **Lichtensteig:** Dreiss; **Herisau:** Lobeck; **Trogen:** Staib; **Appenzell:** Neff; **Ragaz:** Sünderhauf; **Glarus:** Greiner; **Chur:** Gelzer; **Romanshorn:** Zeller; **Franenfeld:** Schilt; **Weinfelden:** Haffter; **Bischofszell:** von Muralt; **Stein a. Rh.:** Guhl; **Schaffhausen:** Bodmer; **Winterthur:** Gamper; **Zürich:** Locher; **Stäfa** und **Wädenswil:** Steinfels; **Horgen:** Blumer; **Basel:** St. Elisabethen-, St. Jakobs- u. Greifen-Apotheke; **Bern:** Studer, Pulver, Rogg; **Luzern:** Weibel; **Solothurn:** Pfähler; **Olten:** Schmid; **Biel:** Stern; **Lenzburg:** Jahn; **Zofingen:** Ringier, und in den meisten Apotheken der Schweiz. (H 600 Y) [1860]

**Gestickte Vorhangstoffe, Bandes & Entredeux**  
Liefert billigst [1620E]  
**Eduard Lutz in St. Gallen.**  
Muster sende franco zur Einsicht.

**Unzähligen Patienten,** welche dem Fingerzeig der Broschüre (1775E) „**Magen-Darmkatarrh**“ folgten, ward noch Hülfe und vollständige Heilung von dem **trostlosesten aller Uebel, dem Verdauungsleiden.** Prospekte und Broschüre sind gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von **J. J. F. Popp's Poliklinik** in **Heide (Holstein).**

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT.  
[678E] [O. F. 9512]

Prämirt an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich.  
**Haushaltungs-Maschinen.**  
**Dampfwaskessel** und **Herde** in verschiedenen Grössen, **Mangen, Waschwiegen, Auswring-Maschinen, Bügelöfen**, auf Kochherden verwendbar und andere, **Brat- und Backpfannen**, rund und oval, [1856] offerirt in **bester Qualität** und **solider Construction** zu **billigen Preisen**  
**C. T. Amsler, Apparaten-Fabrik, Feuerthalen bei Schaffhausen.**  
— Illustrierte Prospekte gratis. —  
(H 1454 Q)

**Pensionnat de jeunes demoiselles**  
dirigée par **Melles Guillaume à Neuchâtel.**  
1862] Cet établissement est spécialement destiné aux jeunes filles voulant apprendre à fond le français tout en perfectionnant leur éducation. Agréable vie de famille, soins hygiéniques, nourriture saine et abondante, grand et bel appartement avec jardin et bains du lac. Une institutrice seconde les directrices dans leur tâche, et rien n'est négligé pour répondre à la confiance des parents.  
**Prix de pension de Fr. 1200 à 1000** suivant les chambres choisies.  
**Références:** **MM. L. Karrer**, conseiller d'Etat, Aarau; **Prof. Dr. Müller**, Pfarrhaus Waldau (Berne); **Madame Elise Honegger** z. Landhaus, St. Fiden-St. Gallen.

**VAN HOUTEN'S**  
reiner, löslicher **CACAO**  
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Ein Pfund genügend für 100 Tassen.  
Fabrikanten **C. J. VAN HOUTEN & ZOON** in **Weesp, Holland.**  
979E] (M à 349/3 B)  
Zu haben in den meisten feinen Delikatessen-, Colonialwaaren- und Drogen-Handlungen.

**CHOCOLAT & CACAO**  
**AMÉDÉE KOHLER & FILS**  
**LAUSANNE (SUISSE)**  
Spécialité de Chocolat à la Noisette.  
(16701E)